



VORWORT

Zwischenbilanz



Jörg Bruchmüller

Die hessische Landesregierung hat mittlerweile 30 Monate und somit die Hälfte der Legislaturperiode hinter sich. Nach den turbulenten Wahlkämpfen in den Jahren 2008 und 2009 und den spektakulären Personalwechseln in der Staatskanzlei und im Innenministerium ist es an der Zeit, aus Sicht der Gewerkschaft der Polizei eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Mit dem Austritt aus der Tarifgemeinschaft der Länder erfolgten im März 2009 erstmals „hessische“ Tarifverhandlungen, deren Ergebnis mit dem der Tarifgemeinschaft der (übrigen) Länder TdL mithalten konnte. In Teilbereichen konnten diese durchaus positiv bewertet werden.

Darüber hinaus konnte mit einer zentralen Veranstaltung in Gießen die GdP erreichen, dass fast 110 Stellen der Wachpolizei auf die Vergütungsgruppe, die ihnen von den Verantwortlichen des Innenministeriums versprochen wurde, angehoben werden. Die zeitlich verzögerte Übernahme des Ergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten wurde zwar von Bündnis 90/Die Grünen initiiert, aber letztlich mit den Mehrheiten der Landesregierung umgesetzt.

Ebenso befremdlich war die Entscheidung zur Studie „Gewalt gegen Polizeibeamte“, bei der offensichtlich gekränkte Eitelkeiten von Spitzenpolitikern eine ursprünglich von allen getragene professionelle Studie verhinderte, nachdem der

anerkannte Kriminologe Pfeiffer sich beim Wahlkampf 2008 deutlich gegen die von Roland Koch gestellten Thesen zur Jugendkriminalität gestellt hatte.

Personalsituation bei der Polizei

Durch die geringen Einstellungszahlen der Jahre 2004 bis 2006 war das Jahr 2009 eine nachhaltige Zäsur bezogen auf eine immense personelle Belastung der hessischen Polizei, von der sie sich bis heute noch nicht erholt hat. Zunehmende Aufgaben in vielen Spezialbereichen haben nachhaltige Personalverlagerungen bedingt, die überproportional vom Wach- und Wechselschichtdienst sowie der Bereitschaftspolizei getragen wurden und heute noch getragen werden. Arbeitsverdichtung, Arbeitsunzufriedenheit, zunehmend eingeschränkt dienstfähige Kolleginnen und Kollegen und deutlich erhöhte Krankenstände sind für eine hochqualifizierte polizeiliche Arbeit abträglich.

Dienstrechtsmodernisierungsgesetz I

Das Jahr 2010 war geprägt durch den ersten Teil des Dienstrechtsmodernisierungsgesetzes (Verlängerung der Le-

bensarbeitszeit) und dem vorläufigen Höhepunkt einer erschütternden Führungskultur bei der hessischen Polizei. Letzteres blieb dem neuen Innenminister Boris Rhein nicht verborgen, der mit einer konsequenten Personalmaßnahme ein erstes notwendiges Zeichen setzte. Kulturen entstehen und vergehen aber nicht per Knopfdruck, sondern sind im hohen Maße prozessbedingt. Boris Rhein ist fast ein Jahr Innenminister, das Leitbild der hessischen Polizei schlummert immer noch in den Schubladen und was die Führungskultur betrifft, fehlen nach wie vor deutliche Signale, die auch an der Basis die Veränderungen spürbar machen. Besorgniserregend ist für mich dabei der Umstand, wie und noch mehr warum sich ein derartiger negativer Prozess entwickeln konnte und wer letztendlich diesen Prozess gebilligt und sogar gutgeheißen hat.

Lebensarbeitszeitverlängerung deutlich abgemildert

Die von der GdP angebotene Kooperation, sich gemeinsam und vehement gegen eine Lebensarbeitszeitverlängerung zu stellen und geschlossen im Landtag aufzutreten, hat Früchte getragen. Wir haben unter Berücksichtigung der



Fortsetzung auf Seite 2



VORWORT

Fortsetzung von Seite 1

belastenden Dienstzeiten eine differenzierte Regelung hinbekommen, die sich im föderativen Vergleich durchaus sehen lassen kann und viele Kolleginnen und Kollegen auch ohne Übergangsregelung weit vor dem gesetzlich festgelegten 62. Lebensjahr in den wohlverdienten Ruhestand gehen können.

Ebenfalls positiv zu bewerten ist das „zarte Pflänzchen“ eines Stellenhebungsprogrammes zur Verbesserung von A-11-Stellen, um so den A-10er-Bauch abzubauen. Was die Polizei aber zum Teil mit



A-9-Stellen gegenfinanzieren musste. Als Kooperation sehen wir auch für die Zukunft noch einen erheblichen Handlungsbedarf, um die beklagenswerte Struktur eines karrierehemmenden Stellenkegels zu korrigieren.

Privatisierung bei der Polizei hat nicht den erhofften Erfolg

In eine Zwischenbilanz gehört auch der Irrglaube der regierenden Politiker, man könne viele Bereiche der Polizei privatisieren und outsourcen. Was wir in den letzten Monaten und Jahren erleben ist kein Ruhmesblatt. Exemplarisch nenne ich nur einen völlig nervenaufreibenden Kampf bei der Bestellung von Dienstbekleidung. Vorläufiger Höhepunkt ist allerdings die beklagenswerte Bausituation. Ob es die fehlende Kantine beim PP Osthessen oder der immer noch nicht begonnene Neubau des PP Südosthessens, oder das Polizeirevier Ost des PP Nordhessens, deren ungenügender Bau- und Bezugszustand nicht nur unsere Kolleginnen und Kollegen auf die Palme bringt, sondern auch dem Gebäudemana-

gement mangelnde Kompetenzen attestiert.

Tarifverhandlungen 2011

Der Tarifabschluss zu Beginn dieses Jahres war ein tragfähiger Kompromiss, der im Vergleich zum Abschluss der TdL deutlich im Zielkorridor liegt und positiv bewertet werden muss. Mit der von Innenminister Boris Rhein in Aussicht gestellten 1:1-Übertragung des Tarifergebnisses auf die Polizeibeamtinnen und -beamten und dem nunmehr widersprechenden Gesetzesentwurf der Landesregierung mit einer drastischen Abkopplung (insgesamt 13 Leermonaten) und dem Verzicht der Einmalzahlung) haben die regierenden Politiker von CDU und FDP den Bogen überspannt – oder anders gesagt: **Was kann man den Vertretern der hessischen Landesregierung noch glauben?**

Wertschätzung polizeilicher Arbeit unter schwierigsten Arbeitsbedingungen sieht anders aus.

Schon jetzt ist absehbar, dass unsere Kolleginnen und Kollegen auch im kommenden Jahr neben dem immer schwierigeren Tagesgeschäft wieder durch eine Anzahl von Großlagen über alle Maßen gefordert sein werden. Nach unserer Einschätzung wird der millionenschwere Überstundenberg weiter erheblich wachsen. Vor dem Hintergrund der mittelfristig zu erwartenden hohen Pensionierungszahlen ist schon jetzt absehbar, dass sich die Belastungsspirale weiter beschleunigen wird und wir uns von einer Entspannung der Lage mehr und mehr entfernen werden.

Bereitschaftspolizei – Einsätze außerhalb Hessens nehmen deutlich zu

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unerwähnt lassen, dass wir durch sogenannte „Auslandseinsätze“ in anderen Bundesländern Einnahmen generieren. Im Polizeijargon hat der Begriff von einer „Fremdenlegion“ schon längst die Runde gemacht. Fraglich bleibt nur, wohin diese Einnahmen fließen, die durch eine noch höhere Arbeitsverdichtung der Kolleginnen und Kollegen, nicht zuletzt auf deren Buckel, erwirtschaftet werden. Fakt ist: Von diesen Einnahmen profitieren andere!

Ursprünglich sollten die Beschäftigten der Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizei alle vier Wochen über ein zusammenhängendes Wochenende verfügen, um mit ihren Familien zusammen zu sein. Mittlerweile ist das aus den dargelegten



Gründen nur noch alle sieben Wochen der Fall. Mit einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat das nichts mehr zu tun. Welche Kolleginnen und Kollegen können da, bei allem politischen Gejammer über eine beklagenswerte demographische Entwicklung, noch an Familiengründung denken? Mit diesen Arbeitsbedingungen innerhalb der Polizei ist dieses Problem politisch verursacht und insofern hausgemacht. Fürsorge des Dienstherrn sieht wahrlich anders aus.

Ausblick

Noch ist das Gesetzgebungsverfahren über die Anpassung der Besoldung und Versorgung in Hessen nicht gelaufen. Am 17. August 2011 wird im Landtag die mündliche Anhörung durchgeführt.

Der zweite Teil des Dienstrechtsmodernisierungsgesetzes steht anschließend im Herbst 2011 ebenfalls zeitnah bevor. Schon jetzt pfeifen es die Spatzen von den Dächern, dass man im Bereich der Beihilfe die Polizeibeschäftigten nochmals erheblich zur Kasse bitten will, um Einsparpotenziale für den Landeshaushalt zu generieren.

Einsparpotenziale? Gleichzeitig haben sich die Landtagsabgeordneten in diesem Jahr eine Diätenerhöhung von 2,8 Prozent gönnen lassen (siehe Karikatur). Und in der Wirtschaft ist die Auftragslage besser wie ehemals. „Die öffentlichen Einnahmen sprudeln – die Polizeibeamten/-innen müssen aber bluten!“

„Man darf sich nicht wechselseitig überfordern“, rief mir der damalige Innenminister Bouffier bei den Tarifverhandlungen im März 2009 in den frühen Morgenstunden zu. Recht hat er, unser neuer Ministerpräsident. **„Herr Ministerpräsident Bouffier, machen Sie endlich von Ihrer Richtlinienkompetenz Gebrauch und sprechen Sie ein Machtwort. Übertragen Sie das Tarifergebnis 1:1 auf die Beamtinnen und Beamten.“**

Die GdP und somit die Polizeibeamtinnen und -beamten werden die Abkopplung nicht widerspruchlos hinnehmen!

Euer Jörg Bruchmüller



EIN SOMMERMÄRCHEN?

WM-Einsatzkräftebetreuung in Frankfurt

Als unmittelbar nach Festlegung der Austragungsorte bekannt geworden war, dass insgesamt vier Spiele, und davon ein Halbfinalspiel und das Endspiel, in Frankfurt am Main stattfinden werden, wurde an den Landesbezirk eine große Herausforderung gestellt.

Schnell wurde klar, dass der Bundesvorstand sich nicht an der Betreuung beteiligen wird. Warum, das kann leider niemand so richtig nachvollziehen und sagen. Schließlich waren wieder etliche Bundesländer und die Bundespolizei gefordert, zumal fast zeitgleich in Frankfurt die Innenministerkonferenz stattfand.

Zu Spitzenzeiten befanden sich in der Tat Tausende von Einsatzkräften zahlreicher benachbarter Bundesländer und die Bundespolizei im Stadtgebiet, um Demonstrationsteilnehmer von der Konferenz und den friedlich feiernden Fußballfans fernzuhalten. Aufgrund der gemachten Erfahrungen anlässlich des Confederation-Cup-2005 und der WM 2006 beauftragte der Landesbezirk die BZG Frankfurt erneut mit der Durchführung der Betreuungsmaßnahmen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Leiter der Abteilung Einsatz beim Polizeipräsidium Frankfurt wurde ein Betreuungskonzept gestrickt, was die polizeilichen Maßnahmen unterstützend begleiten sollte.

Angedacht wurde wiederum, neben den üblichen Betreuungsmaßnahmen, witterungsbedingt Speiseeis an die eingesetzten Kräfte auszuteilen. Das war eine große Herausforderung, an jedem Spieltag nahezu 2000 Portionen Eis an die vielen Kollegen/-innen im Einsatz und im Regeldienst zu verteilen. Dass die GdP noch nie Schwierigkeiten damit hatte, ausreichend Betreuer für solche Aktionen in den Einsatz zu bringen, ist alleine der Tatsache zu schulden, dass unsere Rentner und Pensionäre solchen Großereignissen entgegenfieberten und immer auf der Matte stehen. Schon im Frühjahr gingen zahlreiche Anfragen aus ganz Hessen bei der Bezirksgruppe Frankfurt ein, weil die Kollegen/-innen bei den geplanten Betreuungsmaßnahmen helfen wollten.

Analog den Maßnahmen von 2005 und 2006 ging es dann ans Werk. Dass wir als GdP absolut richtig mit unserer Einschätzung gelegen hatten, zeigte die phänomenale Eröffnungsfeier in Frankfurt, die Berlin den Rang abgelaufen hatte, wie

sich Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie die zahlreichen Printmedien auch schnell einig waren. Trotz Regen kamen 150 000 Zuschauer an den Main, um dieses einmalige Spektakel miterleben zu können. Während in Berlin nur einige als Bälle getarnte Luftballons in den Himmel stiegen, war vor der Frankfurter Skyline eine gewaltige Lasershow mit Jetski-Darbietungen und vielem mehr auf dem Main. Nach etwa zwei Stunden endete die Eröffnungsfeier mit einem Feuerwerk auf dem Main. Die Feier war so gewaltig, dass selbst die öffentlich rechtlichen Fernsehanstalten, außerplanmäßig am Samstagabend zur besten Sendezeit, spontan nach Frankfurt schalteten.

Einige Tage nach der Eröffnungsfeier am 25. Juni in Frankfurt ging dann am Donnerstag darauf auch das erste Spiel in Frankfurt los. Das war auch dann für die GdP der Startschuss, die vielen Kollegen/-innen entlang der Fan-Meile am Main zu betreuen. Schon am ersten Tag kam ein Kompliment, was nicht schöner hätte sein können. Ein Kollege des Einzeldienstes schüttelte einem Betreuer die Hand und bedankte sich: „**So kenne ich die GdP – während andere Urlaub machen, seid ihr immer für uns da!**“ Wenn diese Worte zu Beginn keine zusätzliche Motivation für die Einsatzbetreuer waren, haben sie vielleicht nicht richtig hingehört, weil das Wohl der Kollegen/-innen für sie immer an erster Stelle steht und sie ihre eigenen Interessen hinten anstellen.

Wer an den Folgetagen geglaubt hatte, dass der Besuch auf der Fan-Meile am Mainufer abflaut, hatte sich gewaltig getäuscht. Das Mainufer war jederzeit, auch aufgrund des gewaltigen Rahmenprogramms, voll ausgelastet, so dass wir letzten Endes gezwungen waren, neben bereits eingesetzten Betreuerfahrzeugen auch noch Boote einzusetzen, um zu den Einsatzkräften vorzudringen. Auf dem Landweg und den Uferpromenaden war kein Durchkommen. Harald Fiedler, Regionsvorsitzender des DGB, und Hein-

Fortsetzung auf Seite 4



EIN SOMMERMÄRCHEN?

Fortsetzung von Seite 3

rich (Henry) Heine, langjähriges Mitglied der GdP, stellten uneigennützig spontan ihre Boote zur Verfügung, so dass alle Einsatzstellen angefahren werden konnten.

Die Kollegen/-innen konnten unschwer erkennen, wann die Boote sich näherten, denn anstatt einer Landesflagge wehten die GdP-Fahnen an den Masten. Die Einsatzbetreuer der GdP wurden schon sehnsüchtig erwartet, da Speiseeis bei Kindern ebenso wie bei Erwachsenen außerordentlich gut ankommt.

Es konnten zahlreiche Gespräche geführt werden, wobei es wenig Anlass zur Kritik gab, so dass die vor Ort verteilten Notizhefte der GdP ihre eigentliche Zweckbestimmung nicht fanden – nämlich kritische Bemerkungen schriftlich festzuhalten und an die Betreuer teams weiterzugeben. Die eingesetzten Kollegen/-innen waren voll des Lobes für die ausgeteilte Einsatzverpflegung. Wir konnten uns davon überzeugen, dass der Standard der WM 2006 beibehalten wurde.

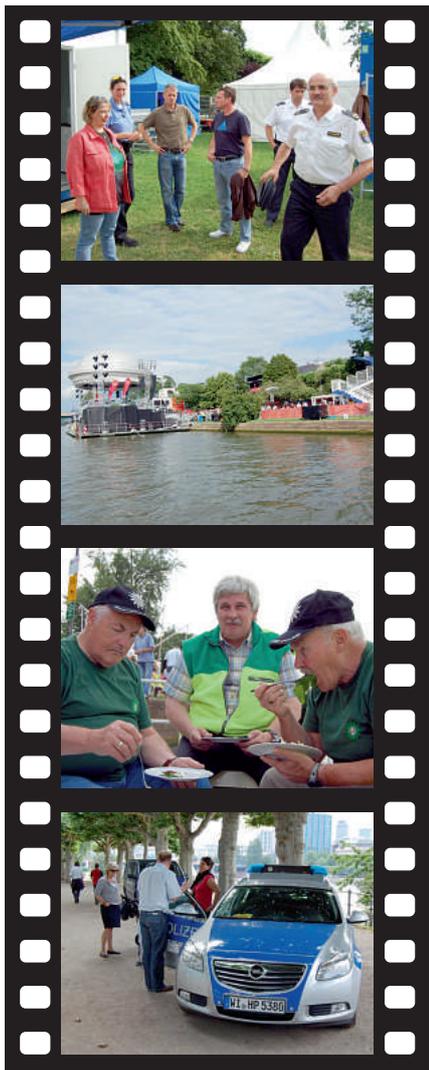
Alle Anforderungen des Leitfadens 150 wurden erfüllt. Essen wurde in Büffetform gereicht und jeder konnte sich an den hygienisch nicht zu beanstandenden Büfetts bedienen – also hatten die eingesetzten Kollegen/-innen „All-Inclusive-Verpflegung“, obwohl das nicht unbedingt selbstverständlich ist.

Ein kleiner Wermutstropfen gab es doch; ins Stadion konnten die Betreuer

nicht gelangen, um die dortigen Kollegen/-innen zu versorgen. Lediglich in den Außenbereichen konnten die eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Frankfurt mit Eis versorgt werden. Gereicht wurde Langnese-Eis, das von der Bezirksgruppe Südhessen organisiert wurde, die FIFA hatte aber andere Sponsoren, so dass das Verteilen im zu akkreditierenden Bereich, wie schon 2006, untersagt wurde. Doch Not macht erfinderisch und wir wären nicht die GdP, wenn wir uns in solchen Situationen nicht zu helfen wüssten. Durch den engen Kontakt zur Einsatzleitung war bekannt, dass die Einsatzkräfte fürs Stadion sich im Polizeipräsidium sammeln. So war ein mobiler Betreuertrupp jeweils zur Meldezeit im Präsidium und verteilte den Nachtisch in Form von Speiseeis, was aufgrund der Witterung auch gerne entgegengenommen wurde. Es wurde auch nicht darauf geachtet, ob jemand zwei oder gar drei Portionen nahm – wie schon eingangs gesagt – 2000 Portionen täglich müssen erst mal an den Mann/die Frau gebracht werden.

Als Fazit bleibt, dass diese Betreuung anlässlich der Frauen-Fußball-WM keine Wiederholung des Sommermärchens von 2006 war, sondern eine Neuauflage unter anderen Vorzeichen, jedoch mit dem selben Ergebnis 1:0 für die GdP und das ungefährdet und konkurrenzlos!

*Wolfgang Link
GdP Frankfurt*



EHRUNGEN

Gerhard Kastl wurde 80 Jahre alt

Einige dienstliche Stationen charakterisieren das bereits seit 20 Jahren ruhende Berufsleben: der Leitende Polizeidirektor a. D. und ehemalige stv. Leiter der Direktion der Hessischen Bereitschaftspolizei wurde 80 Jahre alt. Geboren 1931, Anwärter im PAL 13, Streifenbeamter der PVB Butzbach, Musiker im HPO, 1962 Zugführer, 1963 Sachgebietsleiter EO und P bei der DHBP, stellvertretender Abteilungsleiter in Hanau und Mainz-Kastel, Vertreter von 1972 bis 1991 bei fünf Direktoren der HBP.

Innerhalb der Gewerkschaft der Polizei hat zudem Gerhard Kastl viele Ämter und Funktionen übernommen. Dabei hatte er auch, um einen Posten sozusagen herauszustellen, den Vorsitz Landesju-



GRATULATION. Kreisgruppenvorsitzender Jens Mohrherr (rechts) gratuliert Gerhard Kastl (links) zum 80. Geburtstag

gendsprecher inne. Als Autor steht er der GdP gerne zur Verfügung. Immer dann, wenn es nötig ist, legt er mit seinen Artikeln den Finger in die Wunde.

Am 31. Mai hatte der Jubilar in sein Haus geladen. Der Einladung bin ich gerne gefolgt, auch viele andere zahlreiche Anwesende wurden an diesem Tag im Hause Kastl begrüßt. So fanden auch der stellvertretende Personalratsvorsitzende Valentin Müller und der Präsident der HBP, Hans Langecker, den Weg nach Mainz-Kastel. Viel Zeit blieb an einem solchen Ehrentag natürlich nicht, um das eine oder andere Thema zu besprechen. Wir haben vereinbart, dass wir dies gerne bei nächster Gelegenheit nachholen werden.

Jens Mohrherr



POLITIKER SIND DIE VERLIERER

Polizisten genießen hohes Ansehen in der Bevölkerung

Das Vertrauen der Bundesbürger in ihre Politiker schwindet laut einer Umfrage weiter. Auch ist dies in den zurückliegenden Landtagswahlen und Kommunalwahlen, Bürger- und Oberbürgermeisterwahlen anhand der Wahlbeteiligung sicherlich herleitbar. So sollen derzeit nur noch neun Prozent der Menschen den Parlamentariern und Regierungsmitgliedern in Bund und in den Ländern vertrauen.

Im letzten Jahr hat der Anteil noch bei 14 Prozent gelegen, geht aus einer Mitte Juni 2011 veröffentlichten repräsentativen Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hervor.

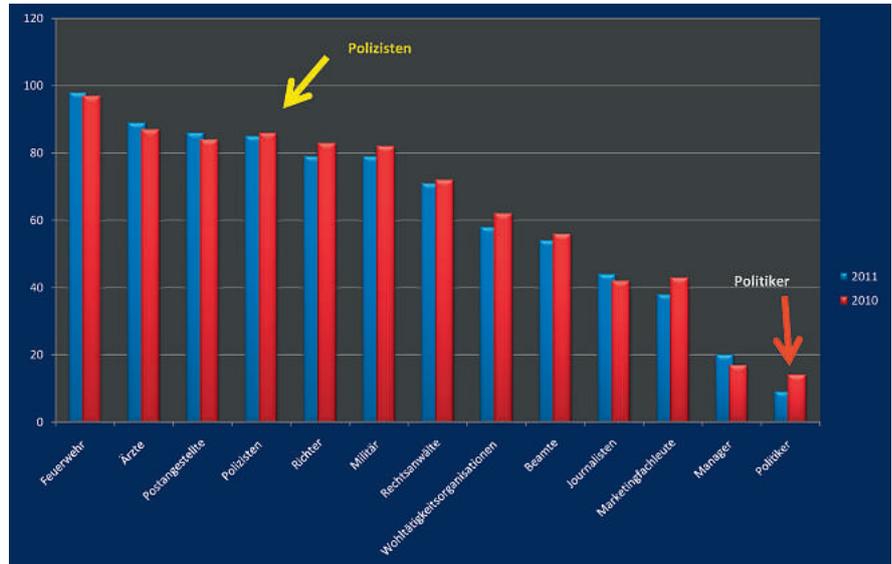
Berufsgruppen mit besonders großem Vertrauen genießen:

- **Feuerwehrlaute (98 Prozent),**
- **Ärzte (89 Prozent),**
- **Postangestellte (86 Prozent),**
- **Polizisten (85 Prozent)**
- **und Lehrer (84 Prozent).**

Dies sind Ergebnisse aus dem alljährlich ermittelten GfK-Vertrauensindex. Die Gesellschaft befragte dazu im März und April dieses Jahres knapp 20 000 Menschen in 18 Ländern. In Deutschland wurden rund 2000 Bürgerinnen und Bürger befragt. Als Grund für das weiter sinkende Ansehen der Politiker sehen die Marktforscher unter anderem folgende Tatsachen:

- eine schwankende Politik der Bundesregierung in Sachen Atomkraft sowie
- Streit um das Bahnhofprojekt Stuttgart 21.

Auch die Skandale um abgeschriebene Doktorarbeiten spielten dabei eine Rolle. Jüngst unter Verdacht geraten ist der niedersächsische Kultusminister, gleichzeitig Vorsitzender der Kultusministerkonferenz in Deutschland.



Bezüglich der seit dem Atomunglück in Japan herrschenden Diskussion um die Atompolitik sagte der Präsident der GfK in einem Interview: „Die Bevölkerung empfindet anscheinend die Ausstiegsentscheidung der Politiker als nicht authentisch“!

Aber auch Umweltschutzorganisationen haben an Vertrauen verloren. Diese genießen zwar mit 69 Prozent immer noch hohes Ansehen, im Vergleich zum Vorjahr büßten Umweltschützer aber sieben Prozentpunkte ein. Viele Bundesbürger zweifelten anscheinend am Erfolg der Organisationen. Im fortlaufenden Prozess um den Atomausstieg und dem damit verbundenen 180-Grad-Kurs der Bundesregierung wird dies sicherlich im kommenden Jahr gegenläufig sein.

Das Image von Bankern leidet anscheinend immer noch unter den Auswirkungen der Finanzkrise.

57 Prozent der Deutschen schenken den Bankern Vertrauen. Leicht verbessert hat sich, wenn auch auf niedrigem Niveau, das Image der Manager. Die Bundesbürger stufen 20 Prozent als vertrauenswürdig ein – nach 17 Prozent im Vorjahr. Vergleichsweise geringes Ansehen genießen Werbefachleute (33 Prozent), Marketingfachleute (38 Prozent) und Journalisten (44 Prozent). Die Reputation des Klerus hat sich nach den Missbrauchsfällen im Vergleich zum Vorjahr leicht erholt: Pfarrer und Priester halten 56 Prozent der Deutschen für vertrauenswürdig – nach 55 Prozent im Vorjahr (Quelle dpa). **Jens Mohrherr**

PRAKTIKUM IN ENGLAND

Bei der Essex Police in Colchester (Teil 2)

Nach zwei sehr interessanten Wochen in Colchester ging es nun weiter nach London. Abgeholt wurde ich am Sonntag von dem Leiter der Polizeistation West Ham, Kevin Jacobs. Bei Stuart Mc Crae, einem Polizeibeamten von

West Ham und seiner Frau Kate, habe ich während der Zeit in London gewohnt.

Grundsätzlich gehören zum Aufgabengebiet des BTP alle Delikte und Ordnungswidrigkeiten, die auf den Gleis-

sen oder an Bahnstationen stattfinden. Zwar können hier Straftaten jeder Art stattfinden, man muss jedoch sagen, dass sich die Delikte im Bereich Diebstahl,

Fortsetzung auf Seite 6



PRAKTIKUM IN ENGLAND

Fortsetzung von Seite 5

Taschendiebstahl, Kabeldiebstahl, Raub, Körperverletzung und Fahren ohne gültigen Fahrschein bündeln. Vorteil ist, dass man sich hier auf diese Delikte konzentrieren und gezielt dagegen vorgehen kann.

Am Sonntag sollte das Fußballspiel West Ham United gegen Birmingham City stattfinden. Da es bei dem letzten Zusammentreffen der beiden Fußballteams zu Ausschreitungen kam, wurde das Spiel in die Kategorie C eingeteilt.

Ich durfte dabei den Tag mit Kevin Jacobs verbringen, der der Einsatzabschnittsleiter für die British Transport Police war. Ein sehr interessanter Tag, besonders im Hinblick auf die Planung und Durchführung von Einsätzen in England. Und im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Organisationseinheiten.

Den Dienstag verbrachte ich mit der Dog Section. Dabei wurde mir die Hundestaffel mit den Aufgabenbereich und Fähigkeiten der Hunde vorgestellt. Dazu gehörte auch eine praktische Vorstellung der Fähigkeiten der Hunde (suchen nach Personen, suchen nach Gegenständen, Verfolgen von Spuren, alltägliche Handhabung mit dem Hund, Angriff eines Hundes).

Die nächsten vier Tage habe ich mit Stuart und dem Response Team ver-



Julie Rettenmeyer wird vom englischen Kollegen eingewiesen.

bracht. Dabei haben wir Präventivstreifen an verschiedenen Underground-Stationen in London sowie Personen- und Ticketkontrollen durchgeführt und auf alle Art von Notrufen reagiert. Weiterhin hatte ich auch die Möglichkeit, Stuart zu einem Gerichtstermin zu begleiten. Die Aussage von ihm „than you can see our crazy court system“ bestätigte sich voll und ganz.

Weiterhin habe ich das Raub-Team bei der Festnahme eines Verdächtigen unterstützt. Mit Kräften von BTP und dem Metropolitan Police Service haben wir den Verdächtigen an seiner Wohnanschrift aufgesucht und festgenommen. Eine anschließende Wohnungsdurchsuchung nach dem Raubgut hat auch stattgefunden. Dabei kam es fast zum Widerstand mit der Mutter des Verdächtigen.

Später die Woche habe ich eine weitere Festnahme eines zwölfjährigen Räubers unterstützt. Sowohl beim Anblick des Lichtbildes, als auch der Tatsache, dass es sich hier „nur“ um einen Zwölfjährigen handelt, hat uns in die Annahme versetzt, dass es sich hier um einen leichten Einsatz handelt. Wir wurden jedoch vom genauen Gegenteil überzeugt. Bei der Festnahme war der Beschuldigte extrem aggressiv und zeigte dies durch lautes Schreien, Wutausbrüche, randalieren im Funkwagen, Beleidigung der Kräfte und abschließend mit einem Fluchtversuch aus dem Funkwagen. Mit einigem Kraftaufwand und viel Nerven konnte der Zwölfjährige dann zur Polizeistation sistiert werden.

Eines meiner Highlights waren die zwei Tage bei der Counter Terrorism Unit. Diese Einheit beschäftigt sich mit allem, was mit Terror zu tun hat sowie mit dem Personenschutz wichtiger politischer Personen und der Royal Family bei Reisen mit der Bahn im gesamten Land. Diese Art der Tereinheit ist weltweit einmalig.

Ich habe eine ausführliche Erläuterung der Struktur und des Aufgabengebietes der CTU vom Leiter der CTU erhalten. Danach ging es gleich weiter zu einer Vorstellung des gesamten Equipments sowie einem Gespräch mit verschiedenen Beamten aus jeder Einheit der Counter Terrorism Unit.

Darunter auch die Vorstellung der Dog Section von der Counter Terrorism Unit. Dabei habe ich am Training mit den Sprengstoffspürhunden teilgenommen.



Polizeireiter auf Streife.

Dazu gehört z. B. die Absuche verschiedener Underground-Stationen mit den Sprengstoffhunden.

Einen Tag durfte ich auch mit dem Pro-Aktiv-Team zusammenarbeiten. Bei einer Häufung von gewissen Delikten wird ein sogenanntes Tasking Team eingerichtet. Aufgrund von einer großen Anzahl vom Kabeldiebstahl an den Bahngleisen wurde dieses Pro-Aktiv-Team eingerichtet.

Für den Tag waren drei Festnahmen geplant. Die Beschuldigten wurden im Vorfeld über CCTV identifiziert und durch Ermittlungsarbeit ausfindig gemacht. Die erste Festnahme hat an einer Underground-Station stattgefunden. Die beiden anderen Verdächtigen konnten nicht angetroffen werden.

Als ein Notruf eines Bahnmitarbeiters nach einer Körperverletzung einging,

 **DEUTSCHE POLIZEI**
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

Geschäftsstelle:
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 99 22 7-0
Telefax (06 11) 99 22 7-27

Redaktion:
Ewald Gerk (Vi.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446



übernahmen wir diesen Einsatz, da die Underground-Station direkt um die Ecke war. Der Beschuldigte konnte sofort festgenommen werden und wurde danach zur Dienststelle sistiert. Im Laufe des Tages konnte ich dann noch an der Vernehmung teilnehmen.

Die letzten Tage war ich dann mit dem HUP-Team der Neighbourhood Watch unterwegs.

Die HUP-Teams wurden eingerichtet, um stationär an verschiedenen Underground-Stationen präsent zu sein, wo vermehrt Straftaten und Ordnungswidrigkeiten begangen werden. Hierbei soll das ständige Vorhandensein von Polizei Straftäter abschrecken. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Bahnpersonal gehört hier mit dazu.

Zum Abschluss habe ich eine Führung durch den Olympia-Park für die Olympischen Spiele 2012 miterleben dürfen.

Rückblickend auf diese vier Wochen kann ich nur sagen, dass es eine wunderbare Möglichkeit war, eine andere Polizeiorganisation zu sehen und zu sehen, wie ein anderes Land mit den Problemen der Polizei umgeht.

Was deutlich hervorsticht ist die Beziehung und der Kontakt zwischen dem Bürger und der Polizei. In England hatte ich die Empfindung, dass zwischen Polizei und Bürger eine nicht so große Distanz herrscht wie in Deutschland.

In Bezug auf die Bekämpfung der Kriminalität ist mir aufgefallen, dass den „kleineren Delikten“ mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. In England sollen die Probleme schon im Anfangsstadium bekämpft werden, um einer kriminellen Karriere vorzubeugen.

Ich wurde oft gefragt, ob es große Unterschiede zu der Polizei in Deutschland gibt. Meine Antwort darauf war, dass es natürlich Unterschiede in der Organisation und der dem alltäglichen Dienst gibt in Bezug auf Formulare, Aktenführung und der Tatsache, dass die Polizeibeamten keine Schusswaffe führen. Trotzdem ist es im Grunde die gleiche Arbeit mit den gleichen Aufgabengebieten, den gleichen Problemen und auch mit den gleichen positiven Momenten, die man in diesem Beruf erleben kann. Eines ist mir dabei besonders aufgefallen und das ist die Herzlichkeit, mit der ich in England als deutsche Kollegin aufgenommen wurde.

*Julie Rettenmeyer,
Studienort Gießen*

Seminar Rechtsextremismus

Am 20. 6. 2011 fand im DGB-Haus in Frankfurt das Junge-Gruppe-Seminar zum Thema Rechtsextremismus statt.

Als erstes sprach Herr Dr. phil. Reiner Becker vom Beratungsnetzwerk Hessen. Das Beratungsnetzwerk, gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem hessischen Innenministerium, setzt sich in der mobilen Intervention gegen Rechtsextremismus ein, z. B. in der Beratung von Kommunen, Vereinen, der Jugendarbeit, Elternberatung, aber auch bei konkreten Einzelfällen.

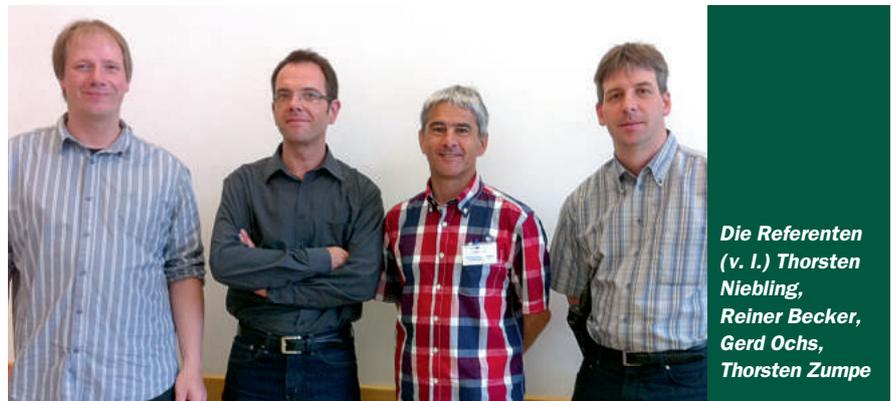
Grundlagen vermittelt

Nach Grundlagen zum Thema Rechtsextremismus wie z. B. Symboliken und Codes der rechtsextremen Jugendkultur machte Herr Dr. phil. Reiner Becker auch an aktuellen Beispielen die Arbeit des Beratungsnetzwerks deutlich, z. B.

z. B. bei der Lebensplanung bei beruflichen oder schulischen Perspektiven, mit Schuldnerberatung und im Umgang mit Ämtern. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Ausstiegswilligen komplett von ihrem rechtsextremen Umfeld trennen, z. B. durch einen Wohnortwechsel oder die Entfernung von rechtsextremen Tätowierungen. Auch dies wurde durch anonymisierte Fallbeispiele verdeutlicht.

Als letzter sprach Thorsten Niebling von der Roten Linie (www.rote-linie.net). Die Rote Linie ist darauf ausgerichtet, Jugendlichen, die auf der Schwelle zum Einstieg in die rechtsextreme Szene stehen, doch noch zum Umdenken zu bewegen.

So können sich beispielsweise Eltern und Lehrer beraten lassen, denen an der Kleidung, der Musik oder an der Weltanschauung von Kindern Auffälligkeiten feststellen. Das Projekt berät vertraulich und unentgeltlich Eltern und Pädagogen,



*Die Referenten
(v. l.) Thorsten
Niebling,
Reiner Becker,
Gerd Ochs,
Thorsten Zumpe*

mit der sogenannten „Schulhof-CD“ mit unterschiedlicher rechter Musik oder rechtsextremen Jugendzeitungen, die zu Propagandazwecken eingesetzt werden.

IKARus – ein Programm für Aussteiger

Danach sprachen die Kollegen Thorsten Zumpe und Gerd Ochs von Hessischen Landeskriminalamt, IKARus (Informations- und Kompetenzzentrum Ausstiegshilfen Rechtsextremismus; Homepage www.ikarus-hessen.de).

IKARus hilft Personen, die aus der rechten Szene aussteigen wollen, aber auch Personen im Umfeld von Rechtsextremen wie z. B. Familien und Partnern. So unterstützt IKARus Ausstiegswillige

vermittelt Kontakte zu Behörden oder auch der Polizei.

Insgesamt ein sehr interessantes Seminar, gerade für die polizeiliche Praxis. Leider gab es aufgrund der Innenministerkonferenz und der damit verbundenen Einsatzlage einige Absagen, sodass nur eine kleine Gruppe teilnehmen konnte, was aber viel Raum für Fragen an die Referenten und Diskussionen ließ. Dazu gab es noch viele Unterlagen und Broschüren wie z. B. die Argumentationskarten „Argumente gegen Rechts“, die Mitglieder kostenlos über die GdP beziehen können.

*Markus Hüschent
Junge Gruppe*



Tagesausflug der Senioren

Wann: Mittwoch, 21. September 2011
Ziel: Kloster Engelberg, Miltenberg und Bürgstadt

Wer: Alle Seniorinnen und Senioren der BZG'en Westhessen, PZBH und HBP (Teilnahme auch mit Partner. Nichtmitglieder können gegen eine geringe Eigenbeteiligung teilnehmen).

Programmablauf

Fahrt mit dem Bus nach Großheubach/Main in das Kloster Engelberg.

Dort Einnahme eines deftigen Frühstücks und Besichtigung des Klosters. Anschließend Weiterfahrt nach Miltenberg und Besichtigung der Altstadt (Führung auf Wunsch) und freier Verfügung. Nachmittags Weiterfahrt nach Bürgstadt (Weinort) in eine Häckerwirtschaft mit Abschluss des Ausfluges. **Rückfahrt gegen 19.00 Uhr.**

Abfahrtszeiten-/orte der Busse

Bus 1: 8.00 Uhr bei der Polizeistation Limburg, Offheimer Weg / 8.30 Uhr in Idstein, Bushalteplatz am Bahnhof

Bus 2: 8.00 Uhr in Oestrich-Winkel am Kerbeplatz / 8.40 Uhr in Wiesbaden, Kahle Mühle, vor der Gaststätte Alte Schule

Unkostenbeitrag

GdP-Mitglieder leisten einen Eigenanteil von 5 Euro/Person, Nichtmitglieder beteiligen sich mit 15 Euro/Person (Bezahlung im Bus).

Anmeldung

Hiermit melde ich mich/uns verbindlich zum Ausflug am 21. 9. 2011, untere Angabe von: *Name, Vorname, Anschrift, E-Mail, Kreisgruppe, Partner/Begleiter/-in und Zustiegswunsch an: GdP Westhessen, Peter Wittig, Konrad-Adenauer-Ring 51, 65187 Wiesbaden, Tel. 06 11/3 45-10 81, Fax: 06 11/3 45-10 89, Mail: pwittig@gdp-online.de oder online: www.gdp.de/gdp/gdphe.nsf/id/DE_Ausflug-2011*

ES VERSTARBEN

Edith Möller
 Kreisgruppe Fulda
Gerhard Damm
Heinrich Amend
Elisabeth Weitzel
 Bezirksgruppe
 Frankfurt am Main

Anna Schulz
Rolf-Dieter Jung
 Kreisgruppe Gießen-Wetzlar
Paul Prütting
 Kreisgruppe Bergstraße
Heinrich Schmitt
 Kreisgruppe Offenbach

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Mountainbike-Tour

der GdP-Junge Gruppe Hessen,
 KG Untertaunus und KG Wasserschutzpolizei

Am 21.08.2011
 inklusive Grillen

Nur 5 € für GdP-Mitglieder,
 10 € ohne Mitgliedschaft



Treffpunkt: 10:30 Uhr
 Sportplatz in 65329 Hohenstein-Born
 bei Bad Schwalbach im Taunus

Strecke 1 (Aartal-Limes-Tour)
 ca. 22 km und 600 Hm

Strecke 2 (Täler-Tour)
 ca. 45 km und 1100 Hm

Anmeldungen und Infos unter:
www.gdp.de/hessen



Die Steuereinnahmen sprudeln und die Beamten sollen bluten!

Zeige Deinen Unmut über die **Nicht-1:1-Übertragung des Tarifergebnisses** auf die Beamtinnen und Beamten.

GdP-Protestkarte unterschreiben!
 Protestkarten und Infos gibt es bei Deiner Kreisgruppe.

Wertschätzen und Wort halten!



Ich fordere die Abgeordneten des Hessischen Landtages auf, den Tarifabschluss 2011 zeit- und inhaltsgleich auf alle Polizeibeschäftigten und Versorgungsempfänger zu übertragen!

Herrn
 Norbert Kartmann
 Präsident des Hessischen Landtages
 Über die
 Gewerkschaft der Polizei Hessen

Name, Vorname

Unterschrift

